

Calmer Wochenblatt

Nr. 33.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Befreiungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 15 Pf.

Donnerstag, den 10. Februar 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortsdorf. 1/4 Jährl. Mk. 1.30. im Fernverkauf Mk. 1.80. Bestellg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 40 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Rundläsereikurses in Dürren O. A. Leutkirch.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Lehranstalt in Dürren ein vierwöchiger Unterrichtsкурс über Rundläserei abgehalten werden.

In diesem Kurs werden die Teilnehmer nicht allein in den praktischen Betrieb der Rundläserei eingeleitet sondern sie erhalten auch einen dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht.

Der Unterricht ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmer an dem Kurs verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des Leiters des Kurses zu verrichten und an dem Unterrichte regelmäßig teilzunehmen. Auch haben sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen und die für den Unterricht etwa notwendigen Bücher und Schreibmaterialien selbst anzuschaffen. Unabemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag in Aussicht gestellt werden.

Bedingung der Zulassung zu dem Kurs sind: ein guter Leumund und genügende Schulbildung. Außerdem müssen die Teilnehmer das 20. Lebensjahr zurückgelegt haben. Auch haben dieselben den Nachweis einer mindestens zweijährigen Tätigkeit in einem entsprechenden Läsereibetrieb zu erbringen.

Der Beginn des Kurses ist auf Montag, den 14. März d. J. festgesetzt.

Gesuche um Zulassung zu dem Kurse sind bis längstens 3. März d. J. an den Vorstand des landw. Bezirksvereins Leutkirch, Oekonomierat Farny in Dürren, einzusenden.

Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

1. ein Geburtschein;
2. ein Schulzeugnis, sowie der Nachweis einer

mindestens zweijährigen Tätigkeit in einem Rundläsereibetrieb;

3. wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird;
4. ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Leumundzeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber bzw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für den Bewerber übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen;
5. wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit der Vorlage des Aufnahmegesuchs zu geschehen hat, ein gemeinberätliches Zeugnis über die Vermögens- und Familienverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein, eine Molkereigenossenschaft oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürwortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Stuttgart, 31. Jan. 1910.

Sting.

Tagesneuigkeiten.

Herrenberg 9. Febr. Im Walde zwischen Haslach und Oberjettingen wurde heute ein menschliches Skelett gefunden. Ob Selbstmord, ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Von anderer Seite wird noch gemeldet: Einen graufigen Fund machten die Holzhauer

im Walde Buchholz bei Oberjettingen. In einer Tannenkultur entdeckten die Arbeiter den Kopf und das Bein einer Leiche. Die übrigen Teile fehlen noch. Auch ist nichts bekannt davon, daß in der Gegend eine Person fehlen würde.

Zuffenhausen 9. Febr. Unter sonderbaren Umständen wurde Donnerstag nachmittag gegen 2 Uhr am Feuerbach bei der Mühle ein Fahrradsund gemacht. Ein etwa 20—22jähriger Mann legte das guterhaltene Rad in den Bach und entfernte sich rasch als der Müller der den Vorgang beobachtet hatte, die Wiese entlang ging. Das Rad ist wohl vorher gestohlen worden.

Stuttgart 9. Febr. Das Kabinett des Königs macht darauf aufmerksam, daß der König den bestehenden Grundsätzen gemäß Geschenke ohne besondere Anfrage und Erlaubnis auch am Allerhöchsten Geburtstage nicht annimmt. Es wird daher gebeten, auch beim bevorstehenden Geburtstage von der Einsendung von Geschenken an Seine Majestät absehen zu wollen.

Stuttgart 9. Febr. Der Landtag dürfte voraussichtlich nicht, wie bisher angenommen, erst nach Ostern, sondern angesichts des auf den 1. April 1910 festgesetzten Inkrafttretens der Schulgesetznovelle, sowie wegen der dadurch notwendig werdenden und zu diesem Termin zu besetzenden neuen Stellen (Evangelischer Oberschulrat, einzelne Bezirksschulinspektoren) schon vor Ostern einberufen werden. Eine kurze Tagung von etwa einer Woche, wohl am zweckmäßigsten in der dritten Märzwoche vor der Karwoche) würde zu diesem Zweck in Verbindung mit der Erledigung des dringlichen Nachtragsetats betr. den Eisenbahnreservefonds beides in der Finanzkommission schon vorberaten,

Die Leute vom Kleekamphof.

Roman von Erich Ebenstein.

(Fortsetzung.)

Mit einem saueren Gesicht kratzt sich der Marchebauer hinter dem Ohr. Aus dem Gelächter macht er sich nicht allzuviel, aber jetzt heißt zahlen, was der Räuber inzwischen in der Runz'schen Wirtschaft gezecht hat. Und abgehen wird sich der Bartl nichts lassen haben.

Der Marchebauer macht sich also auf den Weg und löst die Braut richtig mit baren zwei Kronen aus.

„Jetzt aber schleunig vorwärts in die Kirche!“ drängt er. „Höchste Zeit ist's, daß ich das Dirndl einmal unter die Haube bringe, man hat so wie so nur Scherereien mit den Weibern, und gar erst, so lang sie lebendig sind!“

Den Hochzeitsleuten ist's recht, so kommen sie eher zu Mahl und Tanz. Da läuft ihnen noch dicht vor der Kirchentür die Hollarbäuerin in den Weg, eine Schwester der Trautweinin, welche heute dort in der Küche das Oberregiment führt.

„Nur nicht so hitzig, Dirndl“, redete sie die Braut an, „wirst es wohl noch erwarten können, das Jasagen! Erst wär' das Kraut zu salzen — das mußt heut' schon selber tun, willst eine Hausfrau werden, wie sich's gehört!“

„Jegerles, die Weibsleut!“ seufzt der Bildmann. „Alleweil wissen's noch was!“

Aber es nutzt ihm nichts, Bildl ist schon hinter der Hollarbäuerin her nach der Küche, wo diese ihr den Salzlöffel reicht und sagt:

„Jungfrau Braut,
Daß Dir eine Lehre geben:
Versalz das Kraut,
Aber nicht dem Mann das Leben!“

„D jeh“, sichert Bildl den im Kreis dastehenden Küchenmägden zu, „das möcht ich schon nicht, aber Kraut versalzen tät sich auch nicht schiden . . . da muß ich schon ein besonderes Salz nehmen, daß ich's richtige treff“. Und sie langt in die Tasche nach den Silberstücken, die sie dort bereit hat und nun in den Krauttopf streut, von wo sie die Küchenmägde nachher unter lauten Lobeshymnen auf die vortreffliche Braut herausuchen.

Jetzt kann's endlich zur Trauung gehen, und die Verbäuerin ist hochbefriedigt über das sittsame, kaum gekispelte „Ja“ der Braut. Sie schreibt es ihren Lehren zu, während in Wahrheit Bildl nur darum so leise spricht, weil sie zufällig dabei dem Friebl in die Augen blickt und darüber das Reden beinahe überhaupt vergessen hätte.

Nach der Trauung wird starker Wein kredenzt, und nachdem der Pfarrer und das Brautpaar den Ehrentrunke getan haben, kreist der Becher unter den Hochzeitsleuten.

Und jetzt beginnt ein Heidenlärm. Die Böller beginnen wieder zu knallen und die Musik spielt einen lärmenden Tusch, während alles den kurzen Weg von der Kirche nach dem Wirtshaus zurücklegt, wo zuerst mit der Braut die Ehrentänze getanzt werden. Erst dann beginnt das Mahl an der hufeisensförmigen Tafel, ein Mahl in drei Absätzen, von Tänzen unterbrochen, das bis tief in den Nachmittag hinein währt und eine endlose Folge der verschiedensten Gerichte enthält und mit Kaffee schließt.

Gegen das Ende hält der Marchebauer eine schöne Stegreifrede in Reimen, wobei er den hochaufhorchenden Gästen mitteilt, daß der Wirt zwar per Person für Essen und Trinken drei Gulden ausgerechnet habe, daß zuletzt aber der Bräutigam dazwischen getreten sei und zu ihm gesagt habe: „Still bist, Bildmann, davon zu den Gästen, heut' zahl ich alles selber.“

Eine solche Noblesse ist in Friedbau etwas Unerhörtes, kein Wunder, daß man dem jungen Kleekamp von allen Seiten Glück wünscht und ihn hoch leben läßt!

Und jetzt wird getanzt! Unermüdetlich, ernsthaft, wie wenn es eine

vollständig genügen. Sodann könnte ohne jedes Hindernis oder Beschwerung, wie herkömmlich, über die Karwoche und Ostern ausgesetzt und mit der Beratung des Hauptstoffs, Bauordnung und Landwirtschaftskammergesetz hernach anfangs April begonnen werden.

Stuttgart. Der Württembergische Automobilklub veranstaltete vor kurzem eine Kontrollfahrt, die als Hauptzweck die Erzielung einer möglichst Gleichmäßigkeit der Fahrt hatte. Die teilnehmenden Fahrzeuge waren in 3 Klassen eingeteilt: Wagen über 14 Steuer-HP., Wagen über 7—14 Steuer-HP und Wagen bis 7 Steuer-HP. Die Strecke für die erstgenannte Klasse, etwa 350 Klm. führte von Stuttgart über Horb, Tuttingen, Meßkirch, Mengen, Riedlingen, Ulm, Blaubeuren, Urach nach Stuttgart. Die Strecke für Klasse 2, die über 230 Kilometer führte, über Herrenberg, Rottweil, Ebingen, Hechingen, Tübingen nach Stuttgart. Die Strecke für Klasse 3, 125 Klm., von Stuttgart über Herrenberg, Rottensberg, Tübingen, Neutlingen, Stuttgart. Die Maximalzeit, innerhalb welcher die Fahrt zurückgelegt werden mußte, beträgt für Klasse 1 12 Stunden, für Klasse 2 10 Stunden, für Klasse 3 7 Stunden. Zur Erzielung einer möglichst gleichmäßigen Fahrt mußte der Fahrer suchen, je nach der Stärke seines Wagens eine Durchschnittsgeschwindigkeit auszuwählen. Die Resultate der Fahrt waren trotz der scharfen Bedingungen überraschend vorzüglich. Der Präsident des Klubs, Herr Kommerzienrat H. Dito, konnte bei der letzten gefälligen Vereinigung des Klubs die Preisverteilung vornehmen. Erste Preise erhielten die Herren Dr. Bienen-Stuttgart, Erwin Gutekunst Dwen, Paul Wächler-Stuttgart, Aug. Schmierer-Feuerbach, Max Bleyhle-Stuttgart, Dr. Elzbacher-Stuttgart, Aug. Pfeiffer-Stuttgart, Egon Groß-Urach, Georg Baumann-Calw, Paul Staiger-Stuttgart. Zweite Preise erhielten die Herren Gottl. Honold und Paul Groß-Stuttgart.

Stuttgart 9. Febr. (Strafkammer.) In der Nacht zum 8. Januar hörte ein Wächter der Wach- und Schließgesellschaft in dem Laden eines Verkäufers in der Torstraße ein verdächtiges Geräusch. Er öffnete die Ladentüre und fand hinter einem Kasten versteckt einen Einbrecher, während ein zweiter Einbrecher durch ein Gangfenster flüchtete. Die Diebe hatten an der vom Hausgang in den Laden führenden Türe die Füllung herausgeschnitten und waren durch das Loch in den Laden geschlüpft. Sie erbrachen zwei auf dem Ladentisch liegende Schaulästen und entwendeten daraus Uhren, Uhrketten, Ringe und andere Gegenstände im Wert von 180 M.

Der ertappte Einbrecher war der 17 Jahre alte Gärtner Johann Stecher von Culmbach, in dessen Besitz der größte Teil der gestohlenen Gegenstände gefunden wurde. Sein Komplize war der 18 Jahre alte Schreiner August Godel von hier, der auch die Anregung zu dem Diebstahl gegeben hatte. Die beiden waren, ehe sie den Diebstahl in dem Laden ausführten, in eine benachbarte Schmiedwerkstätte eingestiegen und hatten sich Brechwerkzeuge geholt. Die Diebe gingen mit Energie zu Werke. Sie nahmen, nachdem sie beim ersten Versuch verscheucht worden waren, die Arbeit nach einer Stunde wieder auf. Godel ist rückfälliger Dieb. Er wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt, Stecher erhielt 9 Monate Gefängnis.

Oberndorf 9. Febr. Innerhalb weniger Wochen ist der Neckar zum zweitenmal über seine Ufer getreten und überschwemmt weithin das Wiesental. Das Wasser fällt jetzt wieder.

Besenfeld 8. Febr. Gestern morgen ging der 70 Jahre alte Holzhauer Jakob Girsbach von hier allein in den Wald, um einige gefällte Stämme Larchholz abzumessen. Als er abends nicht zu Hause ankam suchten seine Angehörigen noch in der Nacht nach ihm. Heute morgen wurde er von seinen Söhnen in der Nähe des Arbeitsplatzes in einer Unterstandshütte auf der Bank sitzend tot aufgefunden. Der Verstorbene war schon längere Zeit herzleidend und es hat ohne Zweifel ein Herzschlag den Tod herbeigeführt.

Altenstadt W. Geisingen 9. Febr. Vorgestern hätte es beim Schlittenfahren hier leicht ein großes Unglück geben können. Fährt da ein kleiner Knirps von 6—8 Jahren in rasendem Tempo die Turnersteige herab. Im gleichen Moment kreuzt unten ein Pferd in gemächlichem Schritt die Schlittenbahn ohne Führer. Während die Passanten in einer Entfernung von 30—40 Mtr. vor Schreck starr dastehen, fauste der Junge wie zum Wunder mit heiler Haut unter dem Pferde zwischen Vorder- und Hinterfüßen durch, nur der Schlitten erhält durch einen sich vorwärtsbewegenden Hinterfuß des Pferdes einen leichten Schlag, der aber den Schlitten nicht aus der Richtung bringt.

Friedrichshafen 9. Febr. Der Verein für Luftschiffahrt am Bodensee hat dieser Tage endgiltig bei der Firma Riedinger-Augsburg einen Freiballon bestellt. Der Ballon wird 1680 cbm Gas fassen, seine Auftriebskraft wird es ermöglichen, bei den Fahrten 4—5 Personen mitzunehmen. Der Ballon wird anfangs Mai

zur Ablieferung gelangen, dann soll sofort mit den Aufstiegen begonnen werden.

Pforzheim 9. Febr. Viel erörtert wird hier ein Beleidigungsprozess. Das Schöffengericht verurteilte nämlich einen der bekanntesten Bijouteriefabrikanten und Sportsman zu 600 Mark Geldstrafe, weil er in der Reitbahn einen andern Fabrikanten schwer öffentlich beleidigt hat. Die Ursache der Beleidigung lag allerdings darin, daß der Betreffende glaubte, mit Recht dem andern den Vorwurf machen zu können, daß er ihm Arbeiter aus seiner Fabrik ausspanne.

Pforzheim 9. Febr. Am Fastnachtsdienstag veranstalteten Bewohner des Nachbarorts Dillweissenstein einen Fastnachtszug hierher, in dem sie die längst gewünschte Eingemeindung darstellten und der Entrüstung darüber Ausdruck gaben, daß Pforzheim noch keine Straßenbahn nach Dillstein gebaut hat und Dillstein selbst hindere eine solche Bahn nach Pforzheim hinein zu bauen. Vor dem Pforzheimer Rathaus stellten die Dillsteiner eine Gelomaschine auf, die den Pforzheimern großen Reichtum brachte, sowie eine Dreschmaschine aus der falsche Hundertmarkscheine herausflogen.

Karlsruhe, 8. Febr. Eine interessante Neuerung, einen selbstdruckenden Fahrkartenaufschlag, kann man gegenwärtig in der Vorhalle des hiesigen Hauptbahnhofes in Tätigkeit sehen. Der von den Süddeutschen Eisenwerken in Gaggenau erstellte Automat verabsolgt Fahrkarten 3. Klasse Personenzug nach Bruchsal, die aus dünnerem Karton bestehen, wie die üblichen Karten. Der Fahrpreis mit 45 J ist durch Einwurf eines Fünzigpfennigstückes oder von fünf Zehnpfennigstückchen zu entrichten, worauf der tabellos funktionierende Apparat eine Fahrkarte und 5 J abliefern. Wie man hört, handelt es sich zunächst um einen Versuch, um die Zweckmäßigkeit dieser Apparate zu erproben.

Köln a. Rh. 9. Febr. Der Rhein ist von heute vormittag 9 Uhr bis heute abend 7 Uhr von 5,17 Meter auf 5,85 Meter gestiegen. Bei Bonn ist der Rhein stündlich um 5 Zentimeter gestiegen. Um 6 Uhr abends betrug der Pegelstand 5,60 Meter. Man befürchtet, daß der Strom im Laufe der Nacht über die Ufer treten werde. Auch von der Ahr wird Hochwasser gemeldet.

Berlin 9. Febr. Das Militärluftschiff „M III“, das heute vormittag zu einer Fernfahrt nach Zülpf abgestiegen war, traf um 4 1/2 Uhr wieder über dem Tegeler Schießplatz ein. Es konnte jedoch anscheinend wegen eines

wichtige Arbeit wäre. Jeder hat das Recht, mit der Braut einen Tanz zu machen, und Friedl lehnt verdrossen in einer Ecke und muß zusehen, wie sie immer und immer wieder geholt wird.

Plötzlich entsteht an der Tür eine Bewegung, alles will hinaus, und von draußen hört man Stimmengewirr und laute Ausrufe.

„Sie kommen! Da bringen sie ihn, den Mörder!“

Da ist kein Halten mehr im Tanzsaal. Alles stürzt hinaus, und ehe sie sich's versehen, stehen Bittl und Friedl allein. Das Erste, was sie tun, ist, daß sie sich mit einem „Gottseidank!“ in die Arme sinken und einander küssen. Dann schrecken sie jäh auf — von unten, das Stimmengewirr laut ertöndend, dringt die Stimme des Kleekamp herauf. Sie ist heiser und beinahe fremd.

„Zurück, Ihr!“ schreit er. „Daß ihn mir keiner anrührt . . . nicht wahr ist's, daß der einen erstochen hat . . .!“

„Komm“, drängt Bittl erschrocken, „gehen wir auch hinunter, der Vater ist, scheint mir, ganz aus dem Häusel . . .!“

Unten ist die Straße voll Menschen, so daß der Gendarm mit seinem Gefangenen nicht weiter kann. Schon unterwegs hat sich aus den verschiedenen Höfen und Häusern, an welchen sie vorbeikamen, eine beträchtliche Menge angeschlossen. Allen voran die Hobeinin. Sie ist mit Lenz allein vor dem Hause geseffen, da sehen sie beide zu ihrer größten Ueberraschung drüben über dem Almsteig am Kleekampthof vorüber einen Gendarm gehen, den gefesselten Franz zur Seite.

Da die Hobeinin, um ihre Nichtachtung für die Hochzeitleute zu zeigen, heute nicht einmal in die Kirche nach Fridau ging, weiß sie nichts von dem Mord im Dullinggraben. Jetzt aber hält sie's daheim nicht mehr aus. Wissen muß sie, was das bedeutet. Es dauert eine Weile, bis sie in der Aufregung das seidene Kopftuch findet und im Nacken knotet, daß es in zwei mächtigen Flügeln hinter ihr her weht, wie sie nun den Berg hinunter den beiden nachläuft.

18.

Erst vor dem Wirtshaus, wo der inzwischen angewachsene Zug stockt, holt sie die beiden ein. Heimlich staunend hört sie, wie Franz als Mörder behandelt wird, hört, wie ihm von allen Seiten Verwünschungen an den Kopf fliegen, und sieht, wie er dabei verloren in den leichten Abendhimmel blickt und einen Glanz im Auge hat, als sei ihm statt Schmach und Schande das größte Glück widerfahren und als ginge ihn das alles ringsum nicht das mindeste an. Sie weiß freilich nicht, daß dieser Glanz vor zwei Stunden auf der Mitterbodenalm in sein Auge getreten ist, wo Sanna, nachdem der Gendarm ihr und Stini erzählt, was im Dullinggraben geschehen ist, und sie einen Moment unruhig forschend in Franzens Auge geblickt hat, ihm das Wort mit auf den Weg gab: „Unser Herrgott wird dich nicht verlassen, Franz, denn Du bist unschuldig dran. Aber wie's auch kommen mag mit Dir, vergiß das nicht, Bub: Dein bleib ich im Leben und Sterben!“

Von diesem Augenblicke an kümmert es Franz nicht mehr, was mit ihm geschieht. Sollten sie ihn in Gottesnamen einsperren — das Beste, was er hat, können sie ihm doch nicht nehmen.

Auch die Friedauer Leute sehen den Glanz auf seinem Gesicht, und kaum ist die erste Ueberraschung vorüber, daß der Mörder der verschollene Hobein Franz ist, so machen etliche die Bemerkung, daß er, statt zerknirscht und reuig zu sein, mit seinem himmlischen Lachen die Gemeinde zu verhöhnen scheine.

„Ja“, meint einer laut, „der war allweil so ein Hochnasiger, der sich besser glaubt als die andern. He Du — jetzt könnt Dir der Stolz schier vergehen?“ stößt er Franz von der Seite an.

Franz tut, als merke er nichts. Dann flüstert er dem Gendarm zu: „Mach, daß wir weiter kommen, mein Richter sitzt anderswo und mit denen da mag ich nichts zu schaffen haben!“

„Dho! Habt Ihr's gehört, Leute?“ kräht der Tischler laut. „Mit uns mag er nichts zu schaffen haben!“ (Fortf. folgt.)

Defekts an der Höhensteuerung dort nicht nieder- gehen und wurde nach Mariendorf abgetrieben, wo 5.30 Uhr die Landung glatt erfolgte. Offiziere und Mannschaften des Luftschifferbataillons waren dort bereits zur Stelle um eine Nachfüllung vorzunehmen. Das Fahrzeug wird die Heimreise auf dem Luftwege zurücklegen.

Berlin 9. Febr. Nach einer Berliner Meldung der Schles. Ztg. ist von der Sozial- demokratie in den letzten Tagen allen Ernstes die Frage erwogen worden, ob man nicht als Protest gegen die preussische Wahlrechtsvorlage einen großen Streik von 1 bis 3 Tagen in ganz Preußen unternehmen solle. Der Tag soll natürlich ganz geheim gehalten werden, weil man glaube, daß durch die Ploglichkeit eines Streiks, an dem viele Hunderttausende beteiligt wären, die Wirkung der Demonstration viel stärker sein dürfte, als wenn sie vorher angekündigt würde und die Arbeitgeber so in der Lage seien, sich auf diesen Coup vorzubereiten.

Paris 9. Febr. In der Pariser Sport- presse wird Kriegsminister General Brun sehr heftig angegriffen, weil er in der gestrigen Kammerdebatte über die Luftschiffahrt die deutschen Lenkballone viel zu gering eingeschätzt hat. Er sagte nämlich: „Die deutschen Lenkballone haben uns wenig zu kümmern, wir wissen, daß diese Ballone den für Kriegszwecke an sie zu stellenden Anforderungen durchaus nicht entsprechen.“ „Le Sport“ schießt seinen Artikel: „Wenn man eine solche Ungereimtheit hört, glaubt man den Geist eines verstorbenen Kriegsministers wieder erstanden, den Geist jenes französischen Kriegs- ministers von 1870, welcher in einem großen Moment ausgerufen hat: „Wir sind fertig bis zum letzten Gamaschenknopf.“

Paris 9. Febr. Von 7 Uhr morgens bis 1 Uhr nachmittags ist die Seine 6 cm ge- stiegen. Pioniere errichteten Schutzdämme vor mehreren Brücken. In Troyes ist die Seine um 80 cm gestiegen. Auch aus dem Rhône- und dem Ais- Gebiet werden Uberschwemmungen gemeldet.

Paris 9. Febr. 2 Uhr mittags. Die Seine ist in den letzten 24 Stunden um 21 cm gestiegen. Für morgen wird ein neues Steigen um 30 cm erwartet. Am Quartier de la Gare ist der Straßendamm des Quai d'Jory in einer Länge von 80 m mit Wasser bedeckt.

Newyork 8. Febr. Nachrichten aus Costa Rica besagen, daß der Vulkan Paos, der lange ruhte, sich in heftiger Bewegung befinde. Die Lavamassen überfluten fruchtbare Täler. Große Anpflanzungen werden zerstört. Die Dörfer sind wie ausgestorben. Die Weid- ungen sprechen von vielen Toten. Zweihundert Pfund schwere Felsblöcke wurden von dem Vulkan zwei Meilen weit geschleudert. Die Stadt Capa- diela ist von Asche bedeckt.

Newyork 9. Febr. Im Metropolitan Operahouse erfolgte gestern abend eine nationale Ehrung Pearys als Entdecker des Nordpols. Als äußeres Zeichen der Aner- kennung wurde ihm ein Geschenk im Betrag von

10 000 Dollars überreicht. Peary hielt darauf einen durch zahlreiche Bilder erläuterten Vortrag über seinen Vorstoß nach dem Pol.

Bermischtes.

Der Automobilpark des Königs Leopold von Belgien ist jetzt unter die Erben verteilt worden. Welche Vorliebe der König für den Automobilismus hegte, geht aus der stattlichen Zahl der vorhandenen Wagen hervor. Von diesen erhielt der neue König Albert einen 80 PS. Mercedes, einen 80 PS. Mors, einen 50 PS. Panhard, einen 50 PS. Pipe, einen 20 PS. Binous und einen 16 PS. Bovy. Die Baronin Baughan erbte einen 80 PS. Mercedes und einen 50 PS Panhard und die Prinzessin Clementine einen 60 PS Clorrain-Dietrich.

Gegen leichtsinniges Heiraten versucht Pastor Gibson von der Presbyter- Gemeinde eigenartiger Weise vorzugehen. Er macht bekannt: Sämtliche Verlobten in meiner Diözese werden hiermit benachrichtigt, daß ich sie nicht trauen werde, wenn sie nicht nachweisen können, daß ihr Jahreseinkommen mindestens 400 Pfund (8000 M) beträgt, denn bei den augenblicklichen Lebensmittelpreisen ist es unmöglich, mit gering- erem Einkommen einen geordneten Haushalt zu gründen, und Armut führt zur Ehescheidung.

(Die Heirat einer Choristin mit einem indischen Fürsten.) Aus London wird der „Zuf.“ geschrieben: Vor kurzer Zeit fand hier eine seltsame Trauung statt. Die Choristin Dolly Borell, die am „Gicks-Theater“ in dem Stück „My Darling“ beschäftigt war, hat sich mit dem indischen Fürsten Nasir Ali Kan verheiratet und ist dadurch eine der reichsten Frauen der Welt geworden, da der Fürst über ein Vermögen von mehreren hundert Millionen Dollars verfügen soll. Er hat ihr als Hoch- zeitsgeschenk ein Brillantendiadem für 1 500 000 Mark dargebracht. Der Fürst ist 26 Jahre alt und hält sich seit 2 Jahren in London auf. Er sah hier seine jetzige Gattin im Theater und verliebte sich sofort unsterblich in sie. Seine Gattin ist jetzt 18 Jahre alt und hat natürlich sofort von der Bühne ihren Abschied genommen, da sie nur noch einige Monate in London bleiben will, um dann ihren Gatten in sein Wunder- land Indien zu begleiten. Der Fürst hat ihr ein Palais in London gekauft, in dem sie sich aufhalten werden, wenn sie auf einige Monate nach England kommen.

Ein „Baron“ mit dreißig Frauen. In New-York wurde der angebliche Baron von Müller aus Los Angeles in Kalifornien an die Hobokener Behörden ausgeliefert. Müller, der seinen Titel ohne Berechtigung führt, wird beschuldigt, sich mehrfach der Bigamie schuldig gemacht zu haben. Er soll im Laufe der Jahre über dreißig, zumeist wohlhabende Frauen ge- heiratet haben. Er selbst gibt das zu und er- klärt, nichts sei leichter in der Welt, als Frauen zum Heiraten zu bewegen. Das Seltsame ist, daß der „Baron“ fast alle seine Frauen unter den beiden Namen von Müller und von der

Hagen heiraten konnte, ohne daß man ihm bisher das Handwerk gelegt hat. Seine Aus- lieferung von Kalifornien geschah auf Betreiben eines Fräulein Bellmann aus Hoboken. Fräu- lein Bellmann war Gattin Nummer 14, und Müller lebte mit ihr etwa 10 Tage zusammen, bis sie ihm ihre Ersparnisse im Betrage von dreitausend Dollar anvertraut hatte. Dann verschwand er um sich nach einer Dome umzu- sehen, die Nummer 15 werden sollte. Bei seiner Ankunft in Hoboken hatten sich übrigens noch andere Frauen eingefunden, die sich wütend auf ihn stürzten und ihn mit den Schirmen bearbeiten wollten.

Falsche Blinddarmentzündung. Zu den vielen Verdiensten, die von den Röntgen- strahlen der Medizin bereits geleistet worden sind, kommt jetzt ein neues, das sich auf die ge- fürchtete Blinddarmentzündung in ihrer besonderen Form der Appendicitis bezieht. Dr. Leven hat vor der Therapeutischen Gesellschaft in Paris zahl- reiche Beobachtungen besprochen, die ihn durch Benützung der Röntgenstrahlen gelehrt haben, daß diese Krankheit häufig verkannt wird. Manche Kranke, die wegen chronischer Appendicitis behandelt werden, leiden danach häufig nur an einfachen Verdauungsstörungen. Zu dem Irrtum gibt der Umstand Veranlassung, daß die auf- tretenden Schmerzen gerade auf die Gegend des Blinddarmfortsatzes beschränkt sind. Die Röntgen- strahlen zeigten, daß es sich dabei häufig nur um eine Verlängerung des Magens handelte, die bis in diese Gegend hinabreichte. Wenn auch ein Zweifel möglich wäre, so würde er durch die Tatsache gehoben werden, daß solche Kranke durch einfache Bekämpfung der Verdauungsstörungen (Dyspepsie) haben geheilt werden können, während andererseits die Operation des Blinddarm- fortsatzes weder das Leiden noch die Schmerzhaftigkeit zu beseitigen vermochte.

Marktberichte.

Calw 9. Febr. (Viehmarkt.) Auf den heutigen Vieh- und Schweinemarkt war die Zufuhr trotz des rauhen unfreundlichen Wetters ziemlich bedeutend. Es waren zugebracht 412 St. Großvieh. Verkauft wurden 22 Paar Ochsen und Stiere zu 720—1025 M das Paar, 68 Rüh- und Kalbeln zu 210—475 M, 38 St. Schmal- vieh zu 106—208 M und 13 Kälber zu 72 bis 113 M das St. Dem Schweinemarkt waren zugeführt 207 Milchschweine, 89 Läufer. Preise für erstere 30—54 M, für letztere 60—105 M pro Paar. Verkauf gut, alles abgesetzt.

Reklameteil.

Hohenlohe Erbswurst
vorzüglichste Erbsuppe
2 bis 3 Teller 10 Pfg.

Amtliche und Privatanzeigen.

Hirsau.

Am Freitag, den 11. Febr. d. J., von nachm. 2 Uhr an, kommen im **Vollstreckungswege**

zum Verkauf:

46 1/2 Flaschen Champagner (Oppenauer),

30 1/2 Flaschen Malatoff;

desgleichen am Samstag, den 12. Febr. d. J., von nachm. 2 Uhr an:

1006 Liter Weißwein,

879 Liter Rotwein,

319 Liter Rotwein.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Den 7. Februar 1910.

Gerichtsvollz. St.-B. Ertzmann.

Calw, Oberamt Nagold.

Lang- und Sägholz-Verkauf.

Das in den Gemeindevaldungen Bronnhalde, Lehen, Wolfental und Mäulerlesichten angefallene Lang- und Sägholz, 775 Stück mit zusammen 545,30 Fm., kommt im Submissionsweg in 13 Losen zum Verkauf und zwar:

Langholz: I. Kl. 2,99 Fm., II. Kl. 13,34 Fm., III. Kl. 157,33 Fm., IV. Kl. 126,19 Fm., V. Kl. 133, 29 Fm., VI. Kl. 12,71 Fm.,

Sägholz: I. Kl. 6,73 Fm., II. Kl. 92,24 Fm., III. Kl. 0,87 Fm.,

worunter Los II, III, IV, V, IX, XI, XII viele Rot-Forchen hat.

Liebhaber werden eingeladen, ihre Offerten in Prozenten des Revier- preises Wildberg in geschlossenen Couverts bis längstens Samstag, den 12. Februar 1910, nachmittags 1 Uhr, beim Schultheißenamt einzureichen.

Der Eröffnung, welche sofort erfolgt, können die Submittenten anwohnen und erfolgt der Zuschlag je nach Gutachten der Verkaufskommission sofort.

Auszüge können vom Waldmeisteramt bezogen werden.

Der Gemeinderat.



Calw.

Todesanzeige.



Tiefbetrußt teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser liebes Kind

Emma

nach kurzem Leiden im Alter von 5 1/2 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die tiefbetrußten Eltern August Großmann und Frau. Beerdigung am Freitag nachm. 2 Uhr.

Weiß Drudauschuß

zum Auslegen von Schränken zc. geeignet empfiehlt das kg zu 30 J die Druderei ds. Bl.



Statt Karten.
Martha Adrion Carl Reisinger
 Kaufmann
 Verlobte.
 Hirsau. Walheim.
 Februar 1910.

Am Samstag halte ich

Mezelsuppe
 und lade hiezu höflichst ein
Fr. Scheffinger.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am
 Samstag, den 12. Februar 1910, stattfindenden
Hochzeitsfeier
 in das Gasthaus z. „Löwen“ in Malsenbach freundlichst einzuladen.
Hermann Schäfer,
 Sohn des Christoph Schäfer, Goldarbeiters in Pforzheim.
Lisette Kaas,
 Tochter des † Friedrich Kaas, Sägmüllers in Liebenzell.
 Wir bitten dieses statt besonderer
 Anzeige entgegennehmen zu wollen.

Ein großer
Laden zu mieten gesucht
 mit mehreren Schaufenstern in **nur allerbesten Geschäftslage**
 pr. sofort oder später.
 Ausführliche Offerte mit Preisangabe unter Chiffre **L 700**
 an die Expedition ds. Bl.

Kartoffeln! Kartoffeln!
 in verschiedenen guten Sorten, zur Saat wie zum Essen gleich gut,
 liefert direkt ab Großgütern zu billigsten Konkurrenzpreisen in Waggon-
 ladungen. Lieferzeit März—April. Bestellungen erbittet jetzt schon
Chr. Bernhardt, Obsthandlung,
Freudenstadt, Württemberg, (Telefon 56).

Möbelhaus V. T. Pforzheim
 Schlossberg 19. G. m. b. H. **Telephon 290.**

Reichhaltige, ständig wechselnde Ausstellung
 completer Wohnungs-Einrichtungen, Teppichen
 und Vorhängen in allen Preislagen.
 Uebernahme completer Einrichtungen von Villen,
 Hotels etc., sowie sämtlicher einschlägiger
 Arbeiten. Eigenes Atelier für Innen-Architektur.
 — Zeichnungen und Voranschläge gratis. —

la. Referenzen.


Frische Schellfische
 sind eingetroffen bei
F. Lamparter
 am Markt.

Mädchengesuch.
 Jüngerer tüchtiges Mädchen, welches
 Liebe zu Kindern hat, pr. 1. April
 gesucht.
 Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Zum Eintritt auf 1. März wird ein
 ehrliches
Mädchen,
 das Liebe zu Kindern hat, bei gutem
 Lohn gesucht.
 Offerten unter W 60 an die Exped.
 ds. Bl. erbeten.

Ein jüngerer tüchtiger
Schreiner
 findet dauernde Beschäftigung bei
Blank & Stoll,
 mech. Holzwarenfabrik,
 Calw.

Eier
 Eier
 Orangen, Zitronen,
 Feigen, Zwiebeln, Vermouth
 di Torino, getrocknete
 Südfrüchte etc.
 zu allerbilligsten Tagespreisen
 empfiehlt **Esportazione Lova,**
 Villale Stuttgart, Graf Eberhard-
 straße Ecke Metzgerstr. u. Hl. Geop.
 Ein jung Metzgerstrasse.
 Tel.: Stadtverk. 2655,
 ausw. 9056. Spezial-Italiener

Detailabgabe im Laden.

Bäder-Lehrjunge
 gesucht.
 Ein ordentlicher Junge, welcher Lust
 hat, die Brot- und Feinbäckerei
 gründlich zu erlernen, kann bei guter
 Behandlung und sofortiger Bezahlung
 eintreten.
J. Baureithel, Bäckermeister,
 Pforzheim, Auerbachstr. 12.

Tabakspfeifen
repariert
G. Ziegler, Drehermeister,
 Calw, Bahnhofstraße.

Älteste deutsche Seckellerei
 GEGRÜNDET 1826.
Kessler
Secf
G. C. KESSLER & CO
 ESSLINGEN.

Zu haben bei:
Emil Georgii
 Apotheker Th. Hartmann
 Th. Wieland, Alte Apotheke Calw.
 C. Schnauffer, Conditorei
 S. Häußler, Conditorei
 Louis Scharpf
 Apotheker C. Mohl Liebenzell.

Wybert-Tabletten
 Schützen Sie vor
HUSTENHELSERKEIT KATARH

Lehrern sind Wybert-Tablet-
 ten eine wahre Wohl-
 tat beim Unterricht.
Pfarrer fühlen keine Anstreng-
 ung beim Sprechen
 durch täglichen Gebrauch von
 Wybert-Tabletten.
Sportsleute preisen die
 erfrischenden,
 durstlöschenden Eigenschaften der
 Wybert-Tabletten.
Sänger erzielen klare, voll-
 töndende Stimme durch
 Wybert-Tabletten. Vorrätig in
 allen Apotheken à M 1.—.
 Depots in Calw: Neue Apotheke
 von Th. Hartmann; in Liebenzell:
 Apotheke von R. Mohl.

Die
Druckerei
dieses Blattes
 liefert sämtliche im kaufm.
 Kontor benötigten Druck-
 arbeiten, wie:
 Fakturen
 Briefbogen
 Couverts
 Circulare
 Preislisten
 Prospekte
 Wechsel
 Quittungen
 etc. zu billigen Preisen.

Dienstag, den 15. Februar, mittags
 1 Uhr, fezt einen Wurf
 schöne

Milchschweine
 dem Verkauf aus.
Fried. Keppler,
 Breitenberg.